

# Miszelle : Freiburg und das Konzil von Trient vor 400 Jahren

Autor(en): **Rüegg, Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **50 (1960-1961)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337978>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die freiburgische Obrigkeit Margs Slug von Basel, einst Schulmeister in Solothurn, zum Schulmeister an der Schule in Freiburg mit Amtsantritt an Pfingsten 1515<sup>1</sup>. All diese Tatsachen zeigen, daß in jener Epoche, die sich doch durch ein ausgesprochenes Eigenleben der einzelnen eidgenössischen Stände auf politischer und kultureller Ebene auszeichnete, dennoch zwei territoriale von einander getrennte Kantone durch rege Beziehungen auf politischem, kirchlichem und kulturellem Gebiet miteinander verbunden waren.

A. DELLION, Dictionnaire historique des paroisses du canton de Fribourg, Fribourg 1885, vol. 4, S. 453.

<sup>1</sup> StAF Man. 32, fol. 6v.

---

## Freiburg und das Konzil von Trient vor 400 Jahren

Schon am 9. Februar 1538 hatte der Rat von Freiburg beschlossen, mit den andern sechs katholischen Orten sich zu besprechen, um die Einberufung eines Konzils zu verlangen<sup>1</sup>. Diese Einberufung erfolgte dann durch Papst Paul III. mit der Bulle vom 22. Mai 1542, und am 13. Dezember 1545 wurde dann die erste Sitzung des Konzils eröffnet. Offenbar war das einstige Konzil von Konstanz auch in Freiburg im Verlauf von etwas mehr als 100 Jahren dennoch nicht vergessen gegangen, denn Freiburgs Rat unterstützte am 25. Juni 1546 die übrigen katholischen Orte, welche für den damaligen Bischof von Konstanz, Heinrich von Höwen, den Kardinalshut postulierten<sup>2</sup>.

Nun sind es 400 Jahre her, seit Freiburg dann i. J. 1562 den *M. Clery* als eigenen Sonderbotschafter zu einer Konferenz nach Luzern sandte, wegen des Konzils von Trient. Dieser Gesandte blieb neun Tage in Luzern. Der Freiburger Seckelmeister-Rechnung zufolge, erhielt Clery für seine Gesandtschaft, samt Pferd, eine Vergütung von 4 Pfund pro Tag (ein Betrag, für den z. B. ein Zimmermann beinahe 14 Tage zu arbeiten hatte). Mit 1562 begann nämlich die dritte Phase des Konzils, zu welchem die katholischen Orte dann als ihre Gesandten den Ritter Melchior *Lussy* von Stans und den Landammann Christoph *Schorno* von Schwyz entsandten<sup>3</sup>. F. R.

<sup>1</sup> Staatsarchiv Freiburg, Mandatenbuch.

<sup>2</sup> Ebenda, Seckelmeisterrechnungen 1562, I. Sem.

<sup>3</sup> Vgl. SCHWEGLER P. THEODOR, Geschichte der katholischen Kirche in der Schweiz. <sup>2</sup>1943, S. 200 f.